

Loogarten-Projekt: Verdienstvolle Initiative

*«Wenn Oma und Opa surfen lernen»,
«Zürich West» vom 28. Mai*

Wenn mehr als sechzig Jahre Altersunterschied zwischen Lehrkraft und Schüler liegen, dann mag man zweifeln, ob genügend Gemeinsamkeiten für einen Lernerfolg vorhanden sind. Aber hier sind es die Schülerinnen, die wesentlich älter sind als die Lehrerinnen. Kinder bringen Frauen, die ihre Grossmütter sein könnten, oder Männern, die vielleicht noch betagter sind als ihre Grossväter, den Umgang mit dem Computer bei.

Die alte Volksweisheit «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» ist seit vielen Jahren widerlegt. Wer neugierig bleibt und offen ist für dasjenige Neue, das echten Fortschritt gegenüber dem Altergebrachten bedeutet, der kann nicht stehenbleiben, sondern er wird sich weiterentwickeln, gleichgültig, wie hoch sein Lebensalter ist. Lebenslanges Lernen ist heutzutage unvermeidlich. Es ist nur deshalb möglich, weil Hans (oder Johanna) sehr wohl Vieles lernen kann, was Hänschen (oder Hanni) versäumt oder nie gelernt hat. Auch in späte-

ren Jahren kann der Mensch sich Kenntnisse aneignen, denen er in seiner Jugend sehr fern stand.

Der Pilotkurs «PC und Handy für Seniorinnen und Senioren» beweist, dass Kinder als Lehrende und Pensionierte als Lernende ausgezeichnete Erfolge beim Surfen im Web, beim Mailen und Abrufen von E-Mails, beim Schreiben von Word-Dokumenten oder beim Installieren eines Antivirenprogramms erzielen können. Auch mit Blick auf den Generationendialog ist die Initiative des Dienstleistungszentrums Pro Senectute des Kantons Zürich und der Jugendarbeit des Gemeinschaftszentrums Loogarten sehr verdienstvoll. Die «terzStiftung» fördert den Gedanken nachdrücklich, Jung und Alt zu verbinden, um voneinander zu lernen und den gegenseitigen Respekt zu fördern. Mit Blick auf die Diskussion über einen vermeintlichen Generationenkrieg verdient dieses Thema besondere Beachtung.

*René Künzli, Präsident des
Stiftungsrats der «terzStiftung»*